

Presseerklärung der GGG zu den geplanten Veränderungen des Lehrkräftebildungsgesetzes

Bezug: Medien-Information des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (MBWK) vom 3.7.18

Verhängnisvolle Signale für die Gemeinschaftsschule

Mit „Klare Signale an junge Menschen: Wer ein Lehramt anstrebt, weiß in Zukunft wieder, auf welche weiterführende Schulart ihn das Studium im Regelfall führt“ kündigte gestern Ministerin Prien einen Entwurf zu einem neuen Lehrkräftebildungsgesetz an. Das Sekundarschullehramt soll abgeschafft und durch ein Lehramt für Gymnasien und ein weiteres Lehramt für Gemeinschaftsschulen ersetzt werden.

Damit signalisiert die Ministerin eine Trennung der beiden Schulformen, die so nicht gegeben ist. Gemäß Schulgesetz ist die Gemeinschaftsschule eine Schulform, die alle Bildungsgänge beinhaltet und zu allen Abschlüssen führt. Folglich müssen auch an den Gemeinschaftsschulen hinreichend Lehrkräfte mit der Befähigung für den gymnasialen Bildungsgang eingesetzt werden.

In Schleswig-Holstein stehen mehr als 180 Gemeinschaftsschulen 99 Gymnasien gegenüber. Dies bedeutet, dass viele der für den gymnasialen Bildungsgang ausgebildeten Lehrkräfte künftig an einer Gemeinschaftsschule unterrichten werden. Wer dies ignoriert, streut den angehenden Lehrkräften Sand in die Augen.

Würde die Änderung so umgesetzt, wäre dies fatal für die Gemeinschaftsschulen. Das Signal hieße, die Gymnasien sind für die gymnasiale Bildung zuständig und die Gemeinschaftsschulen für den Rest. Dies wäre die Rückkehr zu einem eindeutig selektiven Schulsystem, das sich schon in der Vergangenheit bestehend aus Gymnasien und Regionalschulen nicht bewährt hat.

Das Lehrkräftebildungsgesetz ist in der vergangenen Legislaturperiode im Hinblick auf eine zeitgemäße Pädagogik zukunftsfähig gemacht worden. Dies rückgängig zu machen, kommt einer pädagogischen und bildungspolitischen Katastrophe gleich. Es schadet den Schülerinnen und Schülern, weil ein Teil der Lehrkräfte nicht angemessen ausgebildet wird, und es schadet den Lehrkräften, weil sie auf ihre wichtige Aufgabe nicht angemessen vorbereitet werden.

Dieter Zielinski
Schwentinental, 4.7.2018